

Interview

von Dr. Annette Seemann, Vorsitzende der GAAB,
mit Dr. Reinhard Laube, seit Oktober 2016 Direktor der
Herzogin Anna Amalia Bibliothek (HAAB)

Lieber Herr Laube, haben Sie sich auf die Leitung der HAAB in Weimar gefreut, als Sie von Ihrer Berufung erfuhren?

Ja. Warum? Nun, es gab meinerseits keinen Plan, nach Weimar zu gehen, aber das war ein Angebot, das man nicht ablehnen konnte. Der Ort und die Bibliothek waren vorbildhaft für das, was ich als Bibliothekar für attraktiv hielt.

Wie haben Sie die HAAB vorgefunden? Wohlsortiert.

Mit ausgesprochen kompetenten Kolleginnen und Kollegen, und es gab eine vorbildliche Amtsübergabe.

Dachten Sie gleich an neue Arbeitsfelder oder entwickelten Sie das Vorgefundene eher weiter? Die Arbeitsfelder standen schon fest zum Zeitpunkt meiner Entscheidung, nach Weimar zu kommen. Hier geht es um die »Langstrecke«. Inhaltlich bedeutet das für mich das Heben des Potentials kommunizierender Sammlungen innerhalb der Klassik Stiftung Weimar (KSW), also sämtlicher Institute wie Goethe- und Schiller-Archiv, Museen, Parks und Bauten inklusive Schloss sowie von Forschungsdaten – all das kann im Anschluss an den bereits vorliegenden Arbeits- und Diskussionsstand der HAAB zum Thema Sammlungserschließung so weiterentwickelt werden, dass das, was inhaltlich zusammengehört, in einem Online-Katalog oder einem KSW-Portal sparten- und objektübergreifend zusammengeführt wird. Das ist das zukunftsweisende Modell eines sammlungserschließenden Katalogs.

Wie knüpfen Sie an die Arbeit von Michael Knoche an oder setzen Sie auch Zäsuren? Zäsuren ergeben sich aus der Geschichte des Hauses: Mittlerweile werden Brandfolgenprojekte abgeschlossen, in den Regelbetrieb überführt oder – wie im Fall der Bestandserhaltung – mit Blick auf ihr innovatives Potential weiterentwickelt. Es muss eine Neuausrichtung des Projekts Ersatzbeschaffung erfolgen, indem es in den regulären retrospektiven Bestandsaufbau überführt und mit dem digitalen Bestandsaufbau verknüpft wird.

Generell erneuert sich eine Bibliothek natürlich ständig dadurch, dass Projekte auch abgeschlossen werden, um Platz für neue zu schaffen. Dadurch bleibt aber der Zusammenhang von Tradition und Innovation gewahrt, der für die Archiv- und Forschungsbibliothek bestimmend war und bleiben soll.

Welches sind Ihre Arbeitsschwerpunkte bzw. Desiderate?

Das sind zahlreiche Handlungsfelder der Bibliothek, die unterstützt und in die Zukunft geführt werden müssen: Die Dokumentation der Aschebücher soll beispielsweise weiter vorangetrieben werden, und zwar verstärkt unter Nutzung digitaler Strategien zur Identifizierung von Objekten, insbesondere der Musikalien.

Insgesamt möchte ich den digitalen Bestandsaufbau intensivieren und die Volltextdigitalisierung des Bestands auf den Weg bringen. Laufende Digitalisierungsprojekte



sollen abgeschlossen oder ausgebaut werden, so im Fall der Digitalisierung der privaten Bibliothek Goethes, der Nietzsche-Bibliothek und unserer Globen und Karten. Hier werden wir auch verstärkt auf starke Partner setzen.

Ich möchte darüber hinaus gerne anregen, auch unsere Sammlungsräume mehr und mehr in Erschließungs- und Präsentationsprojekten zu berücksichtigen und virtuell zu rekonstruieren. Pilotprojekte könnten sich der Militärbibliothek im Bibliotheksturm oder dem Rokokosaal widmen. Außerdem möchte ich ein greif- und sichtbares Modell des historischen Bibliotheksgebäudes realisieren, das es allen Besuchern des Hauses ermöglicht, die verschiedenen Bauphasen, Baukörper und historischen Wegeführungen durch das Gebäude nachzuvollziehen. Die Geschichte des Bibliotheksgebäudes und damit der Sammlungsräume wird auf diese Weise anschaulich aktualisiert.

Willkommen sind alle Ideen, mit neuen Mitteln für das alte Buch oder für die durch Erwerbung, Erschließung und Erforschung lebendigen Sammlungsbeziehungen zu werben, mit 3-D-Animationen, digitalen Sammlungen oder Vitrinen im Historischen Gebäude und im Studienzentrum. Besucherführungen durch das neue und historische Gebäude sollen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit verstärkt und die Flächen im Studienzentrum mit Angeboten neu beworben werden. Die Vortragsreihe Konstellationen – Neue Sichten der Bibliothek will Blicke von außen und Anregungen für unsere Arbeit ermöglichen und »ins Haus holen«.

Auch das Thema »Buchenwald« – Literatur über und aus dem KZ – wünsche ich mir im unteren Geschoss des Bücherkubus im Studienzentrum.

Das sind viele ambitionierte Aufgaben, die Sie nennen. Wir als GAAB möchten Sie gerne weiter unterstützen, was wünschen Sie sich in erster Linie von uns?

Ich wünsche mir eine Fortführung der erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Verein, ja seiner Erfolgsgeschichte. Ich wünsche mir eine kreative und gleichzeitig kritische Begleitung, wohlwollende Abstimmungen über die Projekte, in die wir gemeinsam investieren wollen.

Auch ich wünsche mir das und glaube, damit auch für den gesamten Vorstand und die vielen interessierten und hilfreichen Mitglieder sprechen zu dürfen. Danke für das Gespräch!

Das Interview wurde am 17. Januar 2018 geführt.